

DIE GRABSTEINE AN DER KIRCHE IN TALLE

von Nicolas Rügge*

Einleitung

Die ländliche Bevölkerung des 17. und 18. Jahrhunderts in Lippe hat nur wenige eigene schriftliche Zeugnisse überliefert. Schatzregister, Kirchenbücher und Akten aller Art sind zahlreich vorhanden, doch geben sie in der Regel die Perspektive von staatlicher und kirchlicher Verwaltung wieder. Die weitgehende Schriftlosigkeit bäuerlichen Alltagslebens, der verbreitete Analphabetismus¹ und die geringe Beteiligung der Bauern an den Verwaltungsentscheidungen trugen wohl mit dazu bei, obwohl es auch gegenläufige Tendenzen gab: etwa den Schulunterricht, die Mitverwaltung der Bauern in der Gemeinde (als Kirchenälteste sowie Kirchen-, Schul- und Armendecken, die die entsprechenden Kassen zu verwalten und Rechnungen aufzustellen hatten) sowie den Umgang mit Schriftstücken bei Ehe- und Schuldverschreibungen, Petitionen oder den häufigen Gerichtsprozessen.²

Eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung in Texten gaben nur die (seltenen) Testamente, die Haus- und die Grabinschriften. Offenbar durch Luxusverbote nicht berührt, bot die Gestaltung der Grabsteine vor allem den Großbauern eine der wenigen Gelegenheiten, etwas von ihrem Selbstverständnis schriftlich für die Nachwelt zu fixieren. In den langen, lobenden Inschriften verbinden sich der barocke Zeitgeschmack und das offensichtliche Bestreben der größtenteils immer noch „eigenbehörigen“ Landleute, ihr hohes Selbstgefühl auszudrücken. Als „ehrbar“ ist fast jeder hier Begrabene bezeichnet, und das ist sicher kein Zufall. Dieser Begriff mag sich besonders dafür geeignet haben, die adlige und bürgerliche Sitte stereotyper Lobesformeln in den ländlichen Bereich zu übertragen. Pastor von Cölln schrieb in seiner viel zitierten Abhandlung von 1784: „Der Lipper sieht außerordentlich auf Ehre.“³ Die Inschriften sind durchweg in hochdeutscher Sprache, das Niederdeutsche war zu dieser Zeit auch im rein bäuerlichen Kontext schon nicht mehr 'schriftfähig' (hinzu kommen der sakrale Charakter der lutherischen Sprache und möglicherweise die Orientierung an den bürgerlichen und adligen Vorbildern).

Ende des 18. Jahrhunderts und in den folgenden Jahren, in denen ein sachlicherer Stil aufkam und außerdem im ganzen die gesellschaftliche Anerkennung der Bauern stieg,⁴ verschwanden die rühmenden Texte. Für die Analphabeten sind die Buchstaben der Grabinschriften ohnehin nur als Schmuck wahrnehmbar gewesen.⁵ Sicherlich spielte auch die Konkurrenz unter den führenden Familien eine Rolle: Der Grabstein als Ausdruck des Platzes in der Dorf- und Kirchspielshierarchie war nicht nur zu Ehren der Toten gesetzt, sondern diente zugleich der Repräsentation der Lebenden.

¹* [Text aus: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 64, 1995, S. 75-106.] [...] - Für die freundliche Hilfe bei der Literatursuche danke ich Frau Linge vom Westf. Freilichtmuseum in Detmold.

Vgl. als Quelle etwa die Schadensrechnungen des Siebenjährigen Krieges, die eigenhändig zu unterzeichnen waren: Staatsarchiv Detmold, L 61 B Sect. IV a (Amt Brake), L 61 B Sect. XVII a (Amt Varenholz). Die Zahl der mit drei Kreuzen unterschriebenen Rechnungen ist beträchtlich, wenn auch die Alphabetisierung der Großbauern schon weiter fortgeschritten zu sein scheint. In der Bauerschaft Lüerdissen beispielsweise wurden von 19 Rechnungen nur sechs mit Namen unterschrieben, sämtlich von Colonen auf vollbäuerlichen Höfen.

² Vgl. zu den Zivilprozessen mit bäuerlicher Beteiligung in Lippe die umfangreichen Bestände von Justizkanzlei (L 83 A) und Hofgericht (L 84) im Staatsarchiv Detmold.

³ Zit. nach Volker Wehrmann, Der lippische Landmann am Ende des 18. Jahrhunderts in zeitgenössischer Beurteilung, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 47 (1978), S. 111-50, hier 127.

⁴ Wehrmann, Landmann, S. 115 f.: Für das Interesse am Bauernstand seien „im weitesten Sinne wirtschaftspolitische, im engeren Sinne agrarpolitische Überlegungen, aber auch ideelle Motive maßgebend“ gewesen.

⁵ Vgl. Heinrich Wefelscheid, Ruhrländische Grabsteine aus vier Jahrhunderten, o.O. 1929, S. 7.

Eine besonders große Zahl alter Grabsteine ist in dem nordlippischen Kirchdorf Talle erhalten.⁶ An Kirche und Kirchhofsmauer stehen 42 Exemplare aus der Zeit zwischen 1683 und 1866 aufgereiht.

Zum größten Teil handelt es sich um Barockgrabsteine aus dem späten 17. und dem 18. Jahrhundert mit Engelköpfen oder wappenähnlichen Darstellungen und langen, formelhaften Inschriften.⁷ Als Material wurde Sandstein verwendet. Wenige Steine sind aus dem 19. Jahrhundert erhalten:⁸ Die älteren zeigen noch die gleiche Grundform, sind aber im Gegensatz zu ihren Vorgängern sehr viel schlichter und handwerklich oft weniger kunstvoll gestaltet.⁹ Der Lehrer und Heimatforscher August Wiemann hat sich in einer 1920 erschienenen Schrift ausführlich mit dem Talle Friedhof befaßt, einige Steine beschrieben und manche der Inschriften zitiert. Über die einfachen Grabsteine des 19. Jahrhunderts schrieb er: „Der Zeitgeist war ein anderer geworden. Auf die Geziertheit und Gespreiztheit des 18. Jahrhunderts waren Schlichtheit und Nüchternheit gefolgt.“¹⁰

Fast alle erhaltenen Steine gehören zum wohlhabenderen Teil der Bevölkerung (Küster, Krüger, große Bauernhöfe, ein „Conductor“).

Klein- und unterbäuerliche Schichten sind kaum vertreten (Nr. 11, 32, evtl. 10, 26). Wenigstens die Einlieger (ohne Grundbesitz) verfügten auch nicht über Erbbegräbnisse; anstelle eines teuren und dauerhaften Steins werden sie wohl, wenn überhaupt, inzwischen vergangene Holzkreuze aufgestellt haben. Insofern geben die heute erhaltenen Steine kein repräsentatives bzw. vollständiges Bild der damaligen Bevölkerung.

1878 wurde der Friedhof an der Kirche geschlossen.¹¹ August Wiemann zählte vor 1920 noch etwa 80 Steine und erwähnt manchen, der heute nicht mehr vorhanden ist; deren Inschriften sind mit in diese Zusammenstellung aufgenommen und gesondert aufgeführt worden. Wiemann schrieb damals: „Mich haben die alten verwitterten Steine immer wieder angezogen; immer wieder hab' ich ihnen ins Gesicht schauen müssen, und manches haben sie mir gezeigt und erzählt, was man beim flüchtigen Gang über den Friedhof nicht sieht und hört. Begleite mich einmal auf solch einem Gange von Stein zu Stein! Vergangene Dorfzeit wird wieder wach.“¹²

Zum Textabdruck

⁶ Sehenswerte alte Grabsteine etwa auch in Lemgo St. Johann, Wüsten, Brake und - außerlippisch - Valdorf. Zu den sehr zahlreichen erhaltenen Steinen in Lemgo vgl. Otto Gaul/Ulf-Dietrich Korn, Stadt Lemgo (= Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, 49. Band, Teil I), Münster 1983, S. 410-23.

⁷ Vgl. Karl-Heinz Türk, Christliche Kleindenkmale in Börde und Neffeltal, Köln 1979, S. 9: Hier wurden ab ca. 1650/60 ganz ähnliche Adjektive beigegeben („ehrsame“, „ehr und tugentsame“, „ehr und achtpar“ etc.); ebenso: Klaus Freckmann/Heinz Bölling, Alte Grabkreuze im Siebengebirge und an der unteren Sieg, Köln 1983, S. 14. Nach Heinrich Wefelscheid, Grabsteine, S. 7, waren solche Epitheta bei Frauen („die ehr- und tugendsame“) deutlich häufiger als bei Männern. „Tugendsam“ war offenbar, auch bei den Talle Beispielen, ein eindeutig 'weiblich besetztes' Adjektiv. Nach Ludwig Lindner (Alte Volkstümliche Grabmäler aus Norddeutschland, Elberfeld 1922) waren die Inschriften noch im 16. Jahrhundert durch eine „strenge Sachlichkeit“ gekennzeichnet, nach dem Dreißigjährigen Krieg seien sie dann weitschweifiger und schließlich im 19. Jahrhundert wieder nüchtern geworden. Dieser Befund wird durch die Talle Steine für die hier vertretenen Zeiten tendenziell bestätigt.

⁸ Dies ist sehr häufig der Fall: Vgl. Türk, Kleindenkmale, S. 13; Wefelscheid, Grabsteine, S. 11; Freckmann/Bölling, Grabkreuze, S. 7. Die Gründe hierfür sind noch kaum geklärt. Vermutlich schienen viele der einfacher gearbeiteten Steine nicht erhaltenswert und wurden frühzeitig beseitigt.

⁹ Wefelscheid, Grabsteine, S. 11, bezeichnet für den von ihm untersuchten Raum das letzte Drittel des 17. Jahrhunderts als „Blütezeit“ dieser Grabsteinkunst, für das 19. Jahrhundert stellt er einen „erschreckenden Niedergang“ fest. Erst dann habe der größere Wohlstand der Gründerzeit wieder aufwendigere, aber in ihrer Art andere Denkmäler hervorgebracht. In Talle ist dies ähnlich, wenn auch hier der eigentliche Höhepunkt erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts liegt, der besonders gelungene Künnesche Stein (Nr. 35) stammt sogar erst von 1761/65.

¹⁰ August Wiemann, Der alte Friedhof, in: ders., Heimatkundliche Bilder aus dem Ilsetal, Detmold 1920, hier 27.

¹¹ Wilhelm Butterweck, Die Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schötmar 1926, S. 609.

¹² Wiemann, Friedhof, S.20.

Die Reihenfolge der Grabinschriften ist so zu erklären, daß man den Aufgang gegenüber dem „Alten Krug“ nimmt und dann gegen den Uhrzeigersinn um die Kirche herumgeht (s. Skizze). Die heute noch vorhandenen Grabsteine sind mit arabischen Zahlen numeriert; diejenigen, die noch von August Wiemann erwähnt wurden, aber heute nicht mehr zu finden sind, werden unter den römischen Zahlen aufgeführt. Die Buchstaben schließlich bezeichnen vier kleinere Steine, deren Bedeutung unklar ist. Sie tragen die gleiche Jahreszahl (1861), den Hofnamen mit Hausnummer und eine dreistellige Zahlen-Buchstaben-Kombination (5/6/7 G B); zwei Steine hiervon tragen die gleiche Inschrift. Vermutlich dienten sie dazu, den Begräbnisplatz einer bestimmten Familie zu kennzeichnen (vgl. Nr.20 und 22), vielleicht auch gleichzeitig als schmuckloser (Sammel-)Grabstein für die zahlreichen gestorbenen Kinder.

In der Regel wird nur die Vorderseite der Grabsteine wiedergegeben. Die Rückseite enthält meist einen - im Gegensatz zu der 'weltlichen' Vorderseite an die Vergänglichkeit, die 'Kehrseite' mahnenden - Bibeltext, der aber wegen der heutigen Aufstellung der Steine nahe an Kirche oder Kirchhofsmauer häufig nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten zu lesen ist. Auf einen Abdruck dieser Texte wurde daher verzichtet; nur wenn Wiemann sie nennt, werden sie zitiert.

Die Familiennamen wurden durch Fettdruck vom Verfasser hervorgehoben. Nicht ausgeschlagene Jahreszahlen oder Daten sind durch zwei Striche gekennzeichnet (z.B. 17--). Dieses Phänomen findet sich auch in anderen Orten; vielleicht wurden die Steine von reisenden Handwerkern angefertigt, die, wenn sie einmal da waren, auch den Ehepartner gleich mit eintrugen, aber dann für den Nachtrag des Datums nicht extra geholt wurden.¹³ Wenn offensichtlich ein weiterer Text folgt, der aber durch Bewachsung oder Einsinken in die Erde nicht mehr zu lesen ist, stehen drei Punkte am Ende des Textes. Ergänzungen solcher Stellen durch den Verfasser sind in Klammern gesetzt. Außer bei Nr. 42 war kein Stein durch Verwitterung ganz und gar unleserlich; wo nichts mehr zu sehen war, ließ sich der Text ertasten - eine „glückliche Hand“ vorausgesetzt. Fehler können daher nicht ganz ausgeschlossen werden.- Die Genitivendung -ii wurde damals etwa in den Monatsnamen (z.B. „Februarii“, „Julii“) häufig als -y wiedergegeben; diese Schreibart ist im Abdruck beibehalten.

Offensichtliche Schreibfehler im Originaltext sind mit (!) gekennzeichnet. Die von Wiemann übernommenen Inschriften wurden abweichend mit den für sie anzunehmenden Großbuchstaben und ohne Satzzeichen wiedergegeben.

Für Ergänzungen und Verbesserungen sowie Hinweise auf alte Taller Grabsteine in Privatbesitz (es sollen Steine als Fundamente für Häuser verwendet worden sein!) ist der Verfasser dankbar.

Inschriften und Kommentar

1. *HIER RUHET DIE EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA CATHARINA **COLLERS** SEHL. CONRADI VOGDS CUSTERN UND SCHULDIENERN ZUR TALLA EHFRAU IST IN DEM HERRN ENDSCHLAFEN ANNO 1708 (IHRES ALTERS) ...*

Das Taller Kirchenbuch¹⁴ gibt an, daß am 17.1.1708 „die alte Cüstersche Anna Cathrina Cöllers“ im Alter von 61 ½ Jahren begraben wurde. Wiemann (S. 22) weist auf die Differenz zwischen dem „schlichten, bündigen Kirchenbuchstil“ gegenüber „der schwülstigen Denkmalsinschrift“ hin und gibt als Rückseite des Grabsteins an: „Textus Psalmo CXIX Vers 92: Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende“. Einen Monat vor ihrem Tod (letzte Proklamation 18.12.1707) ging sie noch eine Ehe mit Jo-

¹³ Türk, Kleindenkmale, S.8; vgl. Freckmann/Bölling, Grabkreuze, S.16.

¹⁴ Staatsarchiv Detmold, L 112 A Talle Nr.1 ff., hier Nr.3. Auf einen detaillierten Nachweis der im folgenden herangezogenen Kirchenbucheintragungen wurde verzichtet.

hann Rieke in Bavenhausen ein. Der Stein trägt als wappenähnliche Verzierung die Darstellung eines Einhorns.

2. *HIER RUHET DER EHRENACHTBAHRE CONRADUS **VOGD** GEWESENER TREUFLAISIGER CUSTER UND SCHULDIENER ZUR TALLA IST ANNO 1706 DEN 23 MARTY SEHLIG IN DEN HERREN EN(TSCHLAFFEN)*

Cordt (Conrad) Vogt war ein Sohn des Lüdenhauser Küsters Hans Henrich Vogt und seiner Ehefrau Catrina Hilker, getauft in Lüdenhausen am 21.9.1662. Im Kirchenbuch Talle steht, daß er im Alter von 44 Jahren am 27.3.1706 begraben wurde. Vgl. auch Nr. 28, Nr.II. Wiemann (S. 22) nennt als Inschrift der Rückseite: „Math. Cap. 25, Vers 21: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen. Geh ein zu deines Herrn Freude“. Ähnlich wie der Grabstein seiner Frau trägt auch dieser eine wappenähnliche Verzierung, nämlich einen Anker. Solche Zeichen kommen an vielen der hier beschriebenen Steine vor. Ob diese in die jeweilige Familientradition gehören oder reine Zufallsprodukte und Erfindungen der Steinmetze zur Zierde sind, ist unklar und wohl auch für jede Familie für sich zu entscheiden.

3. *HIER LIEGT BEGRABEN DER DER (!) EHR UND ACHTBAHRE HENRICH **KLOCKE** ZUM PILLENBROCKE IST GEBOHREN ANNO 1699 UND GESTORBEN ANNO ...*

4. *HIER LIEGET BEGRABEN DIE EHR UND TUGENDSAME ANNA MARIA ELISABET **KRUMMEN HENRICH KLOCKEN** ZUM PILLENBROCHE GEWESENE EHEFRAU IST...*

Henrich Klocke (Grabstein Nr.3) war vermutlich ihr zweiter Ehemann; 1716 hatte sie den Witwer Bernd Christian Klocke geb. Künne aus Welstorf geheiratet, der 1720 starb.¹⁵

5. *HIER RUHET DIE VIEL EHR UND TUGENDTSAHME FRAUE MARGRETHA ANNA **REHSINNE** VON WELSTORFF IST GEBOHREN ANNO 1658 DEN 2. FEBRUARY UND IST GESTORBEN ANNO 1729...*

6. *HIER RUHET DER IN GOTT VERSTORBENE EHR UND ACHTBAHRE HANS **REHSE** VON WELSTORFF IST GEBOHREN ANNO 1658 DEN 2 FEBRUARY GESTORBEN ANNO 17— DEN—*

7. *HIER RUHET DER EHR UND ACHTBAHRE HANS HENRICH **RIHSE** VON WELSTORF GEBOHREN ANNO 1688 DEN 9 APRIL GESTORBEN ANNO 1716 DEN 9 APRIL SEINES (ALTERS) ...*

zu 5.-7.: Interessant ist hier, daß auf drei nebeneinander stehenden Grabsteinen derselben Familie drei verschiedene Namensformen auftauchen: Rehsinne, Rehse, Rihse. Die niederdeutsche Form „Rehse“ oder „Reese“ war allgemein die gebräuchlichere und setzte sich später auch durch. Die Endung -in oder -inne war in Lippe selten, die Ehefrauen wurden hier üblicherweise mit -sche bezeichnet, so auch im Taller Kirchenbuch, August 1729: „die alte Resesche von Welstorff“ begraben, 72 Jahre alt.

8. *ANNO 1684 DEN 21 DECEMB IST DER EHRBAHRE IOST **HELT** ZU BRÜNTRUP SELIG ENTSCHLAFFEN SEIN ALTER 60 IAHR*

Jost Held war vom Hof (Henrich-)Held in Brüntorf Nr.5. Das Kirchenbuch weicht von den auf dem Grabstein genannten Daten ab: begraben am 18.12., 67 Jahre alt.

9. *HIER LIEGT BEGRABEN ADOLPH **RIESE** VOM PILLENBROCK IST GEBOHREN ANNO 1664 UND GESTORBEN ANNO 17— SEINES ALTERS — IAHR*

¹⁵ Weinkauf und Erbteilung sind verzeichnet im Gogerichtsregister: Staatsarchiv Detmold, L 89 A I, Bd.341 und 343.

10. *ALHIER RUHET NEBEN IHREN GEWESENEN EHEMANNE DIE EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA MARGRETHA ELIESABEHT **STOCKS** VON BRUNTORF IST GEBOHREN IM IAHR ANNO ... UND GESTORBEN...*

11. *ANNO 1690 DEN 15. NOFIMBER IST HENNRICH **ROSE** AU(!) DER LEMEKULLEN SEELIG IM HER ENTSCHLAFFEN SEINES*

Der Text bricht hier einfach ab.- Auch hier eine Abweichung im Kirchenbuch: begraben am 13.12. mit 22 Jahren. „Lemekullen“ = Lehmkuhle bei Matorf. Der Stein läuft oben spitz zu, die Schrift ist eingeritzt und nicht erhaben, auch das Material scheint anders zu sein als bei den meisten anderen (etwas rötlich).

12. *HIER RUHET IN GOTT DER EHR UND ACHTBAHRE HANS CORD **OSTERHEYTE** GEWESENER MEYER **HELD** IN BRÜNDORFF GEBOHREN A. 1704 GESTORBEN A. 17— SEINES ALTERS — JAHR*

Hans Cord Osterheide heiratete die Anerbin Anna Elisabeth Held und wurde so „Meyer Held“ in Brüntorf, aber nicht auf Nr.5 wie Jost (Grabstein Nr.8), sondern Alteheld Nr.6, der manchmal nur als „Held“ in den Kirchenbüchern erscheint. Er war gleichzeitig „Conductor“ (Verwalter) in Papenhausen und heiratete in Schötmar am 2.4.1745 in zweiter Ehe Catharina Elisabeth Hermsmeier aus Matorf Nr. 1.

13. *ANNO 1708 DEN 6 IANUARIUS IST DER EHR UND ACHTBAHRE IOHAN HENRICH **STOCK** SELIG IM HERRN GESTORBEN SEINES ALTERS 21 IAHR*

Er wurde in Matorf Nr.2 geboren als Zwillingsbruder des Henrich Herman, beide getauft am 11.1.1687. Am 9.1.1708 wurde er begraben.

14. *BARTOLD KLOCKE VON DER ABPKENHEYDE (!) IST GEBOREN ANNO 1649 GESTORBEN ANNO 1714 SEINES ALTERS 65 IAHR*

Die Familie hieß Klocke alias Hillemeyer (auch Hillenbarthold) und wohnte auf der Apeken- oder Habichtsheide bei Pillenbruch. Zur Unterscheidung der zahlreichen Familien Klocke in dieser Gegend (allein auf der Apekenheide zwei, in Pillenbruch nochmals eine, in Wellstorf zwei) wurde diese nach einem Vorbesitzer oder einer Vorbesitzerin Hille benannt.¹⁶ Vgl. auch Nr. 17.

15. *ALHIE RUHET D. EHRBAHRE HENRICH HERMAN **VOGT** VON VOSHAGEN GEWESENER ORGANIST UND SCHULMEISTER ZUR TALLE IST Ao 1703 IN GOTT ENTSCHLAFFEN SEINES ALTERS 22 IAHR*

Nicht erst 1703, sondern lt. Kirchenbuch Talle schon am 29.12.1702 wurde er begraben. Eine Verwandtschaft mit dem Küster Vogt (Nr.2) besteht nicht. Im Kirchenbuch wird er übrigens als „Schullmeister auff der Kirchheide“, nicht in Talle, bezeichnet.

16. *ALLHIER RUHET DES WOHL EHRENGEACHTEN UND VORACHTBAHREN HANS HENRICH **FREYTAG** ZU RENTRUP SEINE TÖCHTERLEIN MIT NAHMEN MARIA ILSABEIN IST GEBOHREN ANNO 1728 DEN 13 JULIUS UND GESTORBEN ANNO 1733 DEN 20 OCTOBER SEIN ALTER ...*

Inschrift auf der Rückseite lt. Wiemann (S.26): „Amos 3, Vers 6: Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue?“

17. *HIER RUHET DER EHRBAHRE HIERONIMUS **KLOCKE** VON RONTORF GEWESENER KLOCKE ZUM PILLENBROCK IST GEBOHREN ANNO 1687 DEN 3 FEBRUARY UND GESTORBEN ANNO 1729 DEN 4 OCTOBER SEIN ALTER 42 JAHR*

¹⁶ Die lippischen Landschatzregister von 1590 und 1618, hg. von Herbert Stöwer, Münster 1964, S.64: 1590 „Hille Klocke“, 1618 Halbspanner „Hille Khlocken“.

Er wurde in Röntorf (Steinbründorf Nr.1, später Bauerschaft Talle Nr.36) geboren als Sohn von Johann Jost Klocke geb. Lorentz aus Rehme und Katrina geb. Klocke oder Hillenbarthold von der Apekenheide, getauft in Talle als „Jerolmus“ am 16.2.1687. Vermutlich durch Einheirat wurde er später Colon auf dem Hof, von dem seine Mutter stammte, und wurde als „der Hillemeier vom Pillenbruch“ am 7.10.1729 begraben. Vgl. auch Anm. zu Nr.14, Nr.27.

18. *HIER RUHET HERR FRIEDERICH CHRISTIAN **RIBBENTROP**, GEWESENER CONDUCTOR DER HERRSCHAFTLICHEN MEIEREI BREDa, GEBOREN 1740 GESTORBEN 1782 LASS MICH DEREINST WANN JESUS RUFT GANZ TROSTVOLL AUFERSTEHEN UND MIT IN DEIN REICH GEHEN*

Lt. Kirchenbuch Talle ist er am 23.2.1782 an der Brustkrankheit gestorben und am 25.2. begraben. Auf der Vorderseite trägt der Stein eine lippische Rose, auf der Rückseite nach Wiemann (S.27) einen Stern (für „Sternberg“). Wiemann läßt mit diesem Stein die „neue Zeit“ mit den schlichteren Grabsteinen beginnen.

19. *ANNO 1683 DEN 17 MAY IST DER EHRBAHRE HENRICH ZU **MATORF** SELIG IN DEN HERREN ENTSCHLAFEN SEINES ALTERS 32 (JAHR)*

Kirchenbuch Talle, 19.5.1683: „hat Hans tho Matrup seinen Bruder Henrich begraben laßen, aet[atis]. [seines Alters] 32 iahr“. Henrich war also unverheiratet und vermutlich als Knecht auf dem elterlichen Hof geblieben. Aus dem Familiennamen (Meier) zu Matorf wurde später Hermsmeier Nr.1 (nach dem „Meier Hermann“, der Anfang des 17. Jahrhunderts Hofbesitzer war). Der Grabstein ist sehr verwittert und schlecht zu lesen.

20. *JOHANN HENRICH SCHLEM(EIER)*

Der Stein ist fast ganz in der Erde versunken oder bewachsen. Der Rückseitentext beginnt: „RUHET WOHL IN EURER GRUFT BIS DAS GOT ...“. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um die Familie Schlehmeier, ehemals Bauerschaft Osterhagen Nr.6. Der Grabstein steht anscheinend noch an seinem alten Platz; darauf deutet auch die Nähe des Steins Franzmeier „D“ hin (diese Familie ist nämlich ebenfalls aus Osterhagen; die Begräbnisstellen waren wohl nach Wohnplätzen geordnet, wie noch heute auf dem alten Friedhof Lemgo St. Johann zu erkennen ist).

21. *Hier ruht in Gott weiland Friedrich August **Klocke** zu Röntorf geb. am 6. August 1814 gest. am 16. Februar 1869*

*Hier ruht in Gott weiland Wilhelmine Caroline Charlotte **Klocke** zu Röntorf geb. Meier zu Lockhausen geb. am 26. April 1820 gest. am 14. Januar 1861 Das Band, das uns verbindet / Löst weder Zeit noch Ort / Was in dem Herrn sich bindet / Das währt in ihm auch fort*

Dieses Grabmal besteht aus einem etwa meterhohen Sockel mit einem Kreuz darauf. Friedrich August Klocke besaß neben seinem elterlichen Hof in Röntorf Nr.36, den ihm sein unverheirateter Halbbruder Christian Philipp, der eigentliche Anerbe, abgetreten hatte, auch den Hof Mittelste Klocke Nr.37 (nach dem Tod eines weiteren Halbbruders Simon Philipp geerbt, s. Grabstein Nr.41) sowie den Hof Petersmeier Nr.38. Das Gut Röntorf gelangte später durch Heirat in den Besitz der Familien Schemmel aus Wüsten und Henke.

22. *ANNO 1680 DEN 10 MAY IST MARIA LISABEHT IN DIESE WELT GEBOHREN UND ANNO 1684 DEN 7 AUGUSTI SELIG IN GOTT ENTSCHLAFEN IHRS ALTERS 4 JAHR 3 MONAT*

Da die Familien früher einen genau festgelegten Platz für ihr Erbbegräbnis hatten, wußte damals jeder, aus welcher Familie dieses Kind kam, obwohl der Grabstein keinen Hausnamen nennt. Heute kann nur noch das Kirchenbuch Auskunft geben: Am 11.8.1684 ließ Arent

Klemme zu Rentorf seine Tochter Maria Lisebet begraben, sie war 4 Jahre und 13 Wochen alt.

23. ANNO 1683 DEN 1 (NOVEMBER IST DER EHRENACHTBARE HANS **KLOCKE** ZU RÖNTRUP) ...

Ergänzt nach Wiemann (S.21) und dem Kirchenbuch Talle (begraben am 5.11.1683 mit 53 Jahren). Er war Colon auf dem Hof Mittelste Klocke Nr.2/37 in Röntorf und auf dem Nachbarhof 1/36 geboren, wie später auch Simon Philipp (Grabstein Nr.41).

24. ALHIER RUHEN DIE ENTSEELTE GEBEINE DES WOHL EHR UND ACHTBAH-
RERN JOHAN **STOCK** VON MARDORF IST GEBOHREN ANNO 1684 DEN 22 NOVEM-
BER UND GESTORBEN ANNO 17— SEINES ALTERS —JAHR

Entweder handelt es sich um den am 1.6.1684 getauften Johan Berent, Sohn von Johann Stock und Anneke geb. to Matrup=Hermsmeier (ein Johann Stock ist 1728 und 1735 als Müller in Matorf genannt) oder um den Vater Johann, der um 1648 geboren sein könnte (letzte Ziffern vertauscht?). In diesem Fall müßte aber auch die „17—“ falsch sein, denn er wurde bereits am 20.3.1695 begraben. Vielleicht hat er, wie dies oft gemacht wurde, seinen Grabstein schon zu Lebzeiten anfertigen lassen, etwa um 1690/95, und - nicht ahnend, daß er nur noch wenige Jahre leben würde - eine „17“ als Anfang seines Todesjahres setzen lassen. 'Wappen' ist übrigens ein einfacher Stock. Inschrift auf der Rückseite lt. Wiemann (S.26): „Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras. Psalm 102, Vers 12.“

25. ALLHIER RUHET DER IN GOTT VERSTORBENER JÜNGLING HANS HENRICH **KLOCKE** VON DEN PILLENBROCKE GEBOHREN 1733 DEN 10 NOVEMB, GESTORBEN ANNO 1750 DEN 12 NOVEMBER SEIN ALTER 17 IAHR

Getauft lt. Kirchenbuch am 25.11.1733.

26. ALHIER RUHET NEBEN IHREN GEWESENEN EHEMANE DIE WOHL EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA CATHARINA ELISABETH **MANHÄNCKE** WELCHE IST GEBOHREN D. 24TEN JUNI IM IAHR 1705 UND IM IAHR 17 — SEELIG IN DEN HERRN ENTSCHLAFEN IHR ALTER GEWESEN — IAHR

[Nachtrag 2008: Angegeben ist nur der Geburtsname Manhenke aus Dehlentrup. Nach den Forschungen von Margit Lenniger war sie verheiratet auf den Hof Potthast in Talle Nr. 2 und ist am 13.1.1780 verstorben.]

27. HIER RUHET NEBEN IHREN BEIDEN GEWESENEN EHEMAENNERN DIE VIEL EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA MARIA **MEYERBARTOLDTS** VON WITGENHOFEN GEBOHREN ANNO 1681 DEN 22 FEBRUARY GESTORBEN ANNO 17— IHRES ALTERS — IAHR

Der erste dieser beiden Ehemänner war Barthold, Sohn des Barthold Klocke in Pillenbruch (Heirat Talle 15.12.1706); bei dem zweiten handelt es sich sehr wahrscheinlich um Hieronymus Klocke (Grabstein Nr.17). Der Hof Meier-Barthold, von dem sie stammt, gelangte später in Besitz der Familie Führung; das alte Haupthaus ist im Freilichtmuseum Detmold zu sehen. In einer Art Wappen stehen die Initialen AM MB.- Hier zeigt sich besonders auffällig, daß der Geburtsname einer Frau oder - bei Einheirat oder Neubesetzung - eines Mannes bestehen blieb und der Familienname eher als Beinamen empfunden wurde.¹⁷ Erst seit etwa 200 Jahren hat sich der streng einheitliche Familienname zuerst in der schriftlichen Verwaltung und dann auch im 'Alltag' durchgesetzt. Die heute neuen Regelungen machen die frühmoderne Namenspraxis z.T. wieder möglich, allerdings mit dem wichtigen Unterschied, daß jeder nur einen

¹⁷ Vgl. Türk, Kleindenkmale, S.9: Auch hier wurden die Frauen in der Regel mit Vor- und Geburtsnamen, dann als „Hausfrau von ...“ genannt.

bestimmten, genau festgelegten Namen tragen darf. Vgl. auch Nr. 1, 4, 12, 17, 34-37, 39. Spätere Steine zeigen bereits die Kennzeichnung „geb.“ NN (Nr. 21, 42).

28. ANNO 1700 IST DER EHRBAHRE JOHAN HENRICH VOGT KRÜGER ZUR KIRCHHEIDE SELIG IM HERRN ENTSCHLAFFEN SEINES ALTERS 47 IAHR

ANNO 1701 IST DIE VIEL EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA CATHARINA GLASEMEYERS HANS CHRISTIANUS KUHLENHÖLTERS KRÜGER ZUR KIRCHHEIDE EHEFRAU...

Dieser Grabstein ist dreiteilig, als wenn drei Steine aneinandergesetzt worden wären, der Mittelteil ist frei. Johann Henrich Vogt, im Mittelteil genannt, war ein Bruder des Küsters Conrad Vogt (s. Nr.2). Er wurde in Lüdenhausen am 17.7.1653 getauft, heiratete in erster Ehe in Talle am 25.10.1678 die Witwe des Fritze Kuelenholtzer und wurde so Krüger in Kirchheide. In zweiter Ehe heiratete er (zuletzt proklamiert 27.9.1685) die hier genannte Anna Catharina Glasemeyer. Vogt wurde am 30.1.1700 begraben, und seine Witwe trat in die Ehe mit Hans Christian Kuhlenholter (zuletzt proklamiert Talle 10.10.1700). Doch starb sie schon kurz darauf, begraben am 31.5.1701 mit 38 Jahren, und auch Kuhlenhölter heiratete wieder: zuletzt proklamiert am 11.9.1701 mit Maria Hedewig, Tochter des verstorbenen Otto Schürman aus Vlotho. Leider ist der Krüger Kuhlenhölter wohl sein eigener 'bester Kunde' gewesen, und so ging es mit der Wirtschaft von nun an bergab.¹⁸

29. ALLHIER RUHEN DIE ENTSEELTE GEBEINE DER VIEL EHR UND TUGENDSAMEN JUNGFERN TRINA LISABEHT VOSHAGEN IST GEBOHREN ANNO 1724 DEN 17 MARTY UND GESTORBEN ANNO 1740 DEN 7 MAEY IHRES ALTERS 16 IAHR 7 WOCHE

Aus der Familie Voßhage zu Voßhagen, Bauerschaft Welstorf Nr.7.

*30. Hier ruhet Heinrich Christian **Meier=Cord**, der Anerbe von Nro 2 zu Osterhagen, geb. den 15. Juni 1819. gest. den 17. Mai 1852.*

In Jesu Blut und Wunden hab' ich Erlösung funden. Ps. 16,6. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schönes Erbtheil geworden.

Lt. Kirchenbuch starb er an der Schwindsucht.- Der Text ist in Schreibschrift in den Grabstein eingeritzt.

*31. Minna **Schemmel** geb. am 21. Febr. 1866 gest. am 18. Juni 1866*

Eine Tochter des Gutsbesitzers Schemmel in Röntorf, Enkelin von Friedrich August Klocke und Wilhelmine Caroline Charlotte Meier aus Lockhausen (Grabstein Nr.21). Der Stein ist sehr klein und liegt flach auf der Erde.

*32. ANNO 1727 d. 2. OCT: IST IOHAN CORD **KLOCKE** VON DER KIRCHHEIDE SEELIG IM HERNN (!) ENTSCHLAFFEN SEIN ALTER 67 IAHR UND DESEN EHEFRAU ANNA KLOCKEN IST Ao 1728 d. 23 AUGU: SEELIG IM HERRN ENTSCHLAFEN IHR ALTER 66 IAHR*

Als Symbol für die beiden hier begrabenen „Klocken“ (sie war anscheinend auch eine geb. Klocke) verzieren zwei Glocken den Grabstein!

*33. ANTON HENRICH **MENCKE** NRO 2 A. 1800*

Anton Henrich Menke war Colon in Brüntorf Nr.2. „1800“ gibt sein Geburtsjahr an (11.5. als Sohn von Anton Menke und Anna Maria Niebuhr aus Hörstmar), er starb am 9.11.1860. Auch dieser Stein, wie viele der hier beschriebenen, ist offensichtlich schon zu Lebzeiten an-

¹⁸ Nachzulesen bei Hans-Peter Wehlt, Bilder aus Kirchheides Vergangenheit und die Anfänge der Dorfschaft Brüntorf, in: Heimatland Lippe 82 (1989), S.264-72, bes. 268.

gefertigt worden. Er ist ganz schmucklos, die Buchstaben wurden recht unbeholfen eingehauen.

34. *JOHANN DIEDERICH BOBE IN ISTRUP UND ANNE MARIE **ALTEHELD** AUS BRÜNTRUP TRACHTET NACH DEM REICHE GOTTES DENN WIRD DIR DAS ANDERE ALLE ZUFALLEN*

Dieser Grabstein ist größer als der vorhergehende und oben mit einem sechsstrahligen Stern verziert, sonst ist auch er einfach gemacht; zwar sind die Buchstaben hier erhaben, aber weit von der kunstvollen Schönheit bei den meisten älteren Steinen entfernt. Die Heirat dieses Ehepaars Bobe fand 1764 statt (vgl. Nr.39). Man beachte übrigens die 'lippische Färbung' des Spruches!

35. *ALHIER RUHET DER EHR UND ACHTBAHRE MEYER HANS CHRISTIAN **KUNNE** VON WELSTORFF ER IST GESTORBEN ANNO 1765 SEINES ALTERS 67 JAHR*

*ALHIER RUHET NEBEN IHREN GEWESENEN EHEMANNE DIE VIEL EHR UND TUGENDSAHME FRAU CATTRINA ILSABEIN **UCKERMANS** SIE IST GESTORBEN ANNO 1761 IHRES ALTERS 51 JAHR*

Hans Christian Künne Nr.3 in Welstorf wurde am 25.1.1765 begraben. Seine Frau kam von Uekermans Hof an der Bega bei Hölsen. Dieses Doppelgrabmal, oben mit zwei Engelköpfen und an den Seiten mit geschwungenen Formen verziert, ist wohl einer der schönsten erhaltenen Steine. Auffallend sind auch die schlanken, sorgfältig ausgeführten Buchstaben.

36. *ALHIER RUHET DER EHR UND ACHTBAHRE MEYER HENRICH **NIEDERSTE** AUS DEM HUXHOHLE IST GEBOHREN ANNO 1670 UND GESTORBEN ANNO 1742 SEINES ALTERS 72 JAHR*

*ALHIER RUHET NEBEN IHREN GEWESENEN EHEMANNE DIE VIEL EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA MARIA **REINCKENS** AUS DER LUHDE IST GEBOHREN ANNO 1690 UND GESTORBEN ANNO 17— IHRES ALTERS —JAHR*

Der Hof Niederste Nr.55 in Huxol fiel im letzten Jahrhundert durch Heirat an die Familie Saak Nr.54. Die hier genannte Ehefrau kam vom Hof Reineke Nr.4 in Luhe.

37. *ANNO 17— DEN— IST DIE EHR UND TUGENDSAHME FRAU ANNA ILSABE **BRANDES** SELIG IN DEM HERREN ENTCHLAFFEN (!) IHRES ALTERS —JAHR*

*ANNO 1705 DEN 25 MARTH IST DER EHRENACHTBAHRE HENRICH **GROTEGUT** ZU WELSTRUB SELIG IN DEM HERREN ENTSCHLAFFEN SEINES ALTERS 35 JAHR*

Henrich Grotegut Nr.2 zu Welstorf, Ehemann von Anna Ilsabe Brand aus dem Kalldorfer Krug, wurde schon am 28.3.1705 mit 35 Jahren begraben. Sie ging 1706 (zuletzt proklamiert am 6.6.) eine zweite Ehe mit Johan Töns Klocke aus Röntorf ein (Bruder des Hieronymus, Grabstein Nr. 17), der nach damaligem Brauch den Hofnamen Grotegut annahm. Als wappenähnliche Verzierung ist bei der Frau, im linken Teil des Doppelgrabsteins, ein Herz zu finden, das von zwei Pfeilen durchbohrt ist und aus dem eine Blume sprießt. Bei Henrich Grotegut sind die Buchstaben H und GG zu einem Monogramm zusammengestellt. Die Rückseite des Steins trägt lt. Wiemann (S.24) für ihn die Inschrift „Textus Math. 25, Vers 21 Ey, du frommer und getreuer Knecht“ usw. (vgl. Anm. zu Nr.2) und für sie „Textus Psalm 34 Vers 20 Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen“.

38. *Johann Heinrich **Bobe** HER in deine Hände befehl ich meinen Geist*

39. *ANNE MARIE LUISE **RIESE** AUS WELSTRUP UND SIMON HENDERICH **BOBE** AUS ISTRUP DENN WIR HABEN HIER KEINE BLEIBENDE STATT SONDERN DIE ZUKÜNFIGE (!) SUCHEN WIR*

Über dieses Ehepaar gibt das Eheprotokoll des Amtes Varenholz, Vogtei Hohenhausen, vom 23.2.1808 Auskunft:¹⁹ Anne Marie Luise Riese, Witwe des Hermann Henrich Honnerlage oder Riese (dieser war vermutlich aus Hovedissen angeheiratet), in Welstorf, heiratet Simon Henrich Bobe von Nr.27 aus Istorf, der zu ihr auf den Hof zieht, sich aber sein Anerbenrecht auf den elterlichen Hof vorbehält. Als sein Vater wird der 1808 noch lebende Johann Dietrich Bobe genannt (Grabstein Nr.34). Dieser Stein ist sehr schlicht, er trägt nicht einmal eine Jahresangabe.

40. *Hier ruhet Charlotte Künne geb. Meyer
geb. 9 Dcbr. 1805, gest. 27 July 1855.*

Lt. Sterbeeintrag im Kirchenbuch Talle handelt es sich um Anne Marie Charlotte Künne geb. Meyer von Nr.18 aus Selsen, Kirchspiel Hohenhausen, Ehefrau des großen Halbmeyers Franz Diedrich Ernst Künne Nr.3 Welstorf. Die Heirat war am 6.8.1830.

41. *HIER RUHT IN GOTT SIMON PHILIPP MITTELSTE KLOCKE ZU RÖNTORF
GEB. AM 20. MÄRZ 1804 GEST. AM 28. NOV. 1866
JESUS CHRISTUS HAT DEM TODE DIE MACHT GENOMMEN UND DAS LEBEN UND
EIN UNVERGÄNGLICHES WESEN ANS LICHT GEBRACHT 2. TIMOTH 1,10
DA JESUS VOLLENDET IST, IST ER WORDEN ALLEN, DIE IHM GEHORSAM SIND,
EINE URSACHE ZUR EWIGEN SELIGKEIT HEBR. 5,9
HERR ICH WARTE AUF DEIN HEIL 1. MOS. 49,18*

(zu 41 und 42): Anne Marie Charlotte Meier-Edler vom Hof Nr.1 aus Westorf war in 1. Ehe mit Johann Friedrich Anton Mittelste-Klocke in Röntorf Nr.37 verheiratet, der am 1.6.1825 mit 39 Jahren starb. Am 11.11.1825 heiratete sie dann Simon Philipp Klocke vom Nachbarhof Nr.36, der zu ihr auf den Hof kam. Ein Sohn starb 1807 vor der Taufe, sonst blieben beide Ehen kinderlos, und der Hof Nr.37 fiel nach Simon Philipps Tod 1866 an seinen Halbbruder Friedrich August (Grabstein Nr.21). Die beiden prunkvollen Grabmäler markieren so das Ende eines eigenständigen Hofes und einer alten Familie, die aber durch die noch heute lebenden Nachkommen der fortheiratenden Töchter und Söhne nicht eigentlich 'ausgestorben' ist.

42. *HIER RUHET ANNE MARIE SOPHIE CHARLOTTE MITTELSTE KLOCKE VON
(NR.37) IN RÖNTORF GEB. (MEIER ZU WE)STRUP GEB. (AM 9. JULI) 1788 GEST. (AM
23. JANUAR) (1860)
DER GERECHTEN SEELEN SIND IN GOTTES HAND, UND KEINE QUAL RÜHRT SIE
AN. BUCH DER WEISHEIT CAP. 3 V. 1
SIEHE ICH WILL DIR DEINER AUGEN LUST NEHMEN DURCH EINE PLAGE ABER
DU SOLLST NICHT KLAGEN NOCH WEINEN NOCH EINE THRÄNE LASSEN HESEKIEL
24, V. 16 ...*

¹⁹ Staatsarchiv Detmold, L 108 Nr. 676.

*I. ANNO 1651 DEN 19. MAY IST **KUNNELUEKE** IN GOTT ENTSCHLAFEN SEINES ALTERS 70 JAHRE*

Kunnelueke = Lüdeke Künne aus Welstorf war der Urgroßvater des Hans Christian Künne (Grabstein Nr.35). Dieser Stein war um 1920, als August Wiemann über den Kirchhof schrieb, der älteste noch erhaltene, und es ist sehr schade, daß er heute nicht mehr zu finden ist. Vielleicht liegt er noch irgendwo auf dem Kirchhof, ganz überwuchert und zugewachsen? Als Inschrift nennt Wiemann (S.20): „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele Gott zu dir“. Er beschreibt den Grabstein so: „Es ist eine dünne Sandsteinplatte, etwa 70 Zentimeter hoch, 50 Zentimeter breit, 8 Zentimeter dick. Oben läuft sie spitz zu wie ein Giebel. Im 'Giebelfelde' steht ein Engelkopf mit Flügeln drunter.“ Ernst Meier-Niedermeier hat den Stein skizziert (Wiemann, Abb.3).

*II. ANNO 1694 DEN 8. MAY IST SIMON HEINRICH **VOGT** ZEITIGEN KÜSTERS SOHN SEHLICH IM HERRN ENTSCHLAFEN*

Vgl. Nr.1/2. Abdruck Wiemann S.21.

*III. STERBLICHER HIER RUHEN DIE GEBEINE DER EHR- UND TUGENDSAMEN JUNGFRAU ANNA MARGARETA **HUXHOLS** ZEITIGER SCHULMEISTER ZU BAVENHAUSEN EHELICHE TOCHTER IST GEBOREN IM JAHRE 1724 UND GESTORBEN IM JAHRE 1753 HAT IN DIESER WELT GELEBT 29 JAHRE*

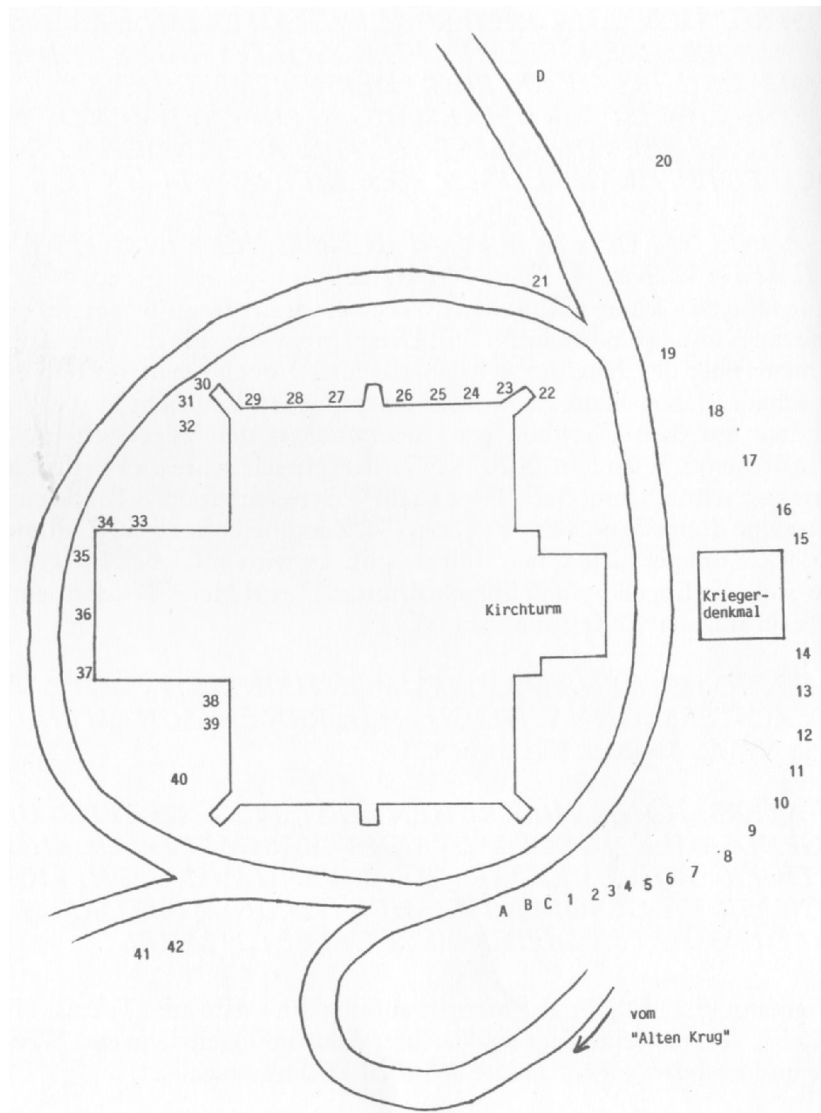
Wiemann (S.25 f.) gibt als Inschrift auf der Rückseite an: „Textus: Hiob Kapitel 7, Vers 6: Meine Tage sind leichter dahin geflogen denn eine Weberspule und sind vergangen, daß kein Aufhalten dagewesen ist“.

A. **GRABBE MEIER** No. 14 ZU PILLENBRUCH 7 GB 1861

B.+C. **APKE** No. 21 IN BRNNTORF(!) 6 GB 1861

D. **FRANZMEIER** NO 3 5 GB 1861

Franzmeier Nr.3 der Bauerschaft Osterhagen (später Stocksmeier).



Die Bilder werden demnächst folgen